

Neue Lieder und Auswahl Zum Stand der Wochenliedplan- revision

Zeitplan

Wenn in Fortbildungsveranstaltungen das Stichwort „Wochenlieder“ fällt, treten regelmäßig auf einem erklecklichen Teil der Gesichter zwei Falten zwischen die Augenbrauen. Doch die Stirnen können sich glätten, es ist viel in Bewegung. Als 2009 in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) die Arbeiten zur Perikopenrevision begannen, war eine Revision des Wochenliedplans von Anfang an Teil des Projekts. Die Arbeitsgruppe „Wochenlieder“ trat 2013 zur Erarbeitung einer neuen Ordnung zusammen.

Sind Wochenlieder überhaupt noch sinnvoll?

Die Grundsatzdiskussion, ob Wochenlieder überhaupt noch sinnvoll sind, war schnell beendet.

An der Idee, dass die evangelischen Gemeinden von Oberstdorf bis Flensburg, von Aachen bis Görlitz an einem Sonntag auch im Singen desselben Liedes eine spirituelle Verbindung eingehen, wollten alle Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen festhalten. 2014/15 haben die Landeskirchen die neuen Predigttexte mit dem Entwurf der neuen Wochenliedordnung erprobt. Die Rückmeldungen aus der Erprobung liegen nun gesammelt vor und wurden bis März 2017 in den Entwurf eingearbeitet. Wie zu erwarten war, kamen aus den Landeskirchen sehr unterschiedliche Voten. Den einen geht



Prof. Bernhard Leube ist Pfarrer im Amt für Kirchenmusik und im Vorstand der Liturgischen Konferenz aktiv
Foto: privat

mit den neuen Wochenliedern zu viel verloren, den andern sind sie zu konservativ. Im Ergebnis beruht der neue Wochenliedplan auf einem komplexen Balanceakt. In den Rückmeldungen hieß es allerdings an etlichen Stellen „Hier noch ein neues Lied“, sodass sich die Arbeitsgruppe also da und dort nochmal auf die Suche machte. Geplant ist, dass im Sommer 2017 die abschließenden kirchenleitenden Entscheidungen auf EKD-Ebene fallen, die revidierte Perikopenordnung dann zur Verabschiedung in die Landeskirchen gegeben und am 1. Advent 2018

samt der neuen Wochenlieder überall eingeführt wird.

Grundlinien

Zum ersten wird es für jeden Sonn- und Feiertag grundsätzlich zwei gleichrangige Lieder unterschiedlichen Zuschnitts geben, wobei etliche der Lieder auch aus einem der EG-Regionalteile oder sogar einem der inzwischen acht Ergänzungshefte bzw. -bücher zum EG kommen. Bei nur einem Lied pro Sonn- oder Feiertag wäre die Akzeptanz der Wochenlieder im Ganzen gefährdet, bei mehr als zwei Liedern pro Sonn- oder Feiertag wiederum die Verbindlichkeit im Sinne der Verbundenheit der singenden Gemeinden. Parallel zum neuen Wochenliedplan entsteht für Württemberg, Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen

Ein Nachfolgeheft für „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“

die nicht in der württembergischen EG-Ausgabe stehen, enthalten sein.

Zum zweiten beziehen sich beide Lieder mit unterschiedlichen Akzenten auf den so genannten „Klangraum“ der Predigttexte eines Tages, deshalb soll das Wochenlied seinen ursprünglichen Platz zwischen den Lesungen behalten. Das führt gegenüber dem ersten Entwurf zum Beispiel zum Wegfall von „Macht hoch die Tür“ am 1. Advent, dem klassischen Eingangslied an diesem Tag.

Zum dritten wird, wenn die neuen Wochenlieder auf die Liedepochen verteilt werden, die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart die am stärksten vertretene Liedepoche sein. Bei den Predigttexten handelt es sich gegenüber der jetzigen Perikopen-

ordnung um eine maßvolle Revision, der neue Wochenliedplan aber wird gegenüber dem jetzigen deutlich anders aussehen. Das Prinzip der Behutsamkeit, das die EKD für die Revision der Perikopen ausgegeben hatte, lässt sich bei den Wochenliedern nicht halten, will man bei der Idee des Wochenlieds bleiben. Im Entwurf für einen neuen Wochenliedplan findet sich am Ende eine Zusammenstellung der bereits im Entwurf entfallenden Lieder, mit denen etliche bedeutende kirchenmusikalische Stücke an Bedeutung verlieren. Man

Man könnte an eine Reihe von Abschiedsliedpredigten denken

das im neuen Plan nicht mehr enthalten sein und damit aus dem Singen der Gemeinden mutmaßlich vollends verschwinden wird.

Zum vierten schließlich führten die Rückmeldungen dazu, gegenüber dem Entwurf die anderen Singformen, beispielsweise Kanongesänge, zu streichen, weil sie zu sehr auf besonders befähigte Singleiterinnen und Singleiter angelegt waren, die in der Breite nicht gegeben sind.

Zum praktischen Umgang mit den neuen Wochenliedern

Das Prinzip, dass insgesamt bekanntere Lieder ausgewählt und zu Wochenliedern werden sollen, lässt sich für die einzelnen Regionen nicht durchweg verwirklichen. Lieder, die im Norden und Osten gut bekannt sind, sind es möglicherweise im Süden nicht – und umgekehrt. Deshalb wird es auch künftig bei Wochenliedern für die Gemeinden zu neuen Bekanntschaften kommen. Bisher war häufig zu hören: „Das Wochenlied

kennen wir nicht, also singen wir's nicht.“ Hier ist in den letzten Jahrzehnten mit Hilfe des pastoralen Liedauswahlmonopols das diskussionslose Verlernen von Liedern auch bewusst organisiert worden. Stattdessen wäre es schön, es hieße künftig: „Wir kennen's nicht, dann lernen wir's.“ Ich plädiere

Ich plädiere dafür, Lieder im Gottesdienst einzuführen

dafür, Lieder im Gottesdienst einzuführen und im Zusammenspiel mit Kantorinnen und Kantoren sowie Vorsängerinnen und Vorsängern einem in der Gemeinde unbekanntem Wochenlied an seiner liturgisch originären Stelle Zeit einzuräumen. Die Ankündigung „die Orgel spielt die Melodie einmal vor“ sollte ein für alle Mal aus dem Formelrepertoire entfallen. Stattdessen ist meiner Meinung nach ein vielleicht achtminütiger Mix aus Vorsingen, kleiner Liedauslegung und Singen der Gemeinde anzustreben. Der Musikausschuss der Liturgischen Konferenz der EKD ist dabei, dafür Materialien zu erarbeiten, Liedandachten, Liedpredigten, Anmoderationen und anderes. Komponistinnen und Komponisten stehen in Startlöchern für neue Vorspiele für Orgel, Sätze für Chöre und Arrangements für Bands. Beim Neulernen werden wir gefragt sein, uns aber auch zum Anwalt von Liedern zu machen, die nun nicht nur aus den letzten fünf oder zehn Jahren stammen. „Nun komm, der Heiden Heiland“ wird am 1. Advent Wochenlied bleiben, so wie es im Moment aussieht. In etlichen Gemeinden wird es aber seit langem nicht mehr gesungen. Es lohnt sich, es wieder zu lernen – ein klassischer Fall für eine Liedpredigt. Noch viele der bei Einführung des Evangelischen Gesangbuchs neuen Lieder sind bis heute weithin unbekannt geblieben. Darunter

sind Perlen. Am Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr wird uns das Lied „Es wird sein in den letzten Tagen“, EG 426, als neues Wochenlied begegnen. Einige Lieder aus unserem Regionalteil werden Wochenlieder, etwa

Es ist viel in Bewegung, da kommt Schönes

das bekannte „Stern über Bethlehem“ an Epiphantias oder „Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben“ an Neujahr. An Karfreitag wird neben „O Haupt voll Blut und Wunden“ das Lied „In einer fernen Zeit“ stehen, das 2010 beim Passionsliedwettbewerb der kurhessenschwaldeckischen Kirche den ersten Platz belegt hat.

Wie gesagt: Die Stirnen können sich glätten, es ist viel in Bewegung, da kommt Schönes.

Bernhard Leube

Hinweis zu a+b 10/2017

Die Aussage „[...] pflegen die Daten in AHAS ein und geben Sie die Durchschläge an das Dekanatamt und Einwohnermeldeamt weiter“ im Text „Wie war das noch gleich?“ in a+b 10/2017, Seite 26, ist missverständlich. Siegel und unterschreiben Sie das Formular und die benötigten Durchschläge. Pflegen Sie die Daten dann in AHAS beziehungsweise DaviP-online ein und geben einen Durchschlag an das Dekanatamt weiter. Wenn Sie noch ohne DaviP-online arbeiten, schicken Sie den rosaroten Durchschlag an Referat 7.4 im Oberkirchenrat. Pfarrämter, die an ein Kirchenregisteramt angeschlossen sind, schicken die Originalunterlagen dorthin. Das genaue Vorgehen ist im Rundschreiben AZ 87.510 Nr. 92.11-01-02-03-V01/7.4 vom 24. Mai 2016 beschrieben.